

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: Kapitel 4: Eine Städteregion für alle

Text

1 4.1.1 Gesundheit und Soziales Eine gesunde Städteregion

- 2 • Unterstützung der städteregionsangehörigen Kommunen bei der Ausarbeitung
3 und Weiterentwicklung von Hitzeschutzplänen, um durch Maßnahmen wie die
4 Schaffung von Kühlzonen und schattige öffentliche Bereiche die Gesundheit
5 der Bürger*innen während Hitzeperioden zu schützen.

- 6 • Fortführung der Förderung von grünen Dächern, Fassadenbegrünungen und
7 urbanem Grün in der Städteregion, um die Luftqualität zu verbessern und
8 Hitzeinseln zu reduzieren

- 9 • Psychische Gesundheit stärken. Psychische Gesundheit ist für uns ein
10 elementarer Bestandteil der gesundheitlichen Infrastruktur. Daher setzen
11 wir uns auf Landes- und Bundesebene für einen Ausbau der
12 Versorgungsstrukturen ein, während wir auf kommunaler Ebene versuchen,
13 durch die Koordinationsstelle für die Umsetzung gemeindenaher Psychiatrie
14 einen verbesserten Zugang zu psychischen Gesundheitsdiensten zu
15 ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf Prävention und
16 Jugendunterstützung.

- 17 • Wir setzen uns für eine Inklusiv Gesundheitsversorgung ein und stellen
18 sicher, dass medizinische Dienstleistungen für alle, einschließlich
19 marginalisierter Gruppen, zugänglich und gerecht sind, bspw. durch den
20 niedrighschwelligen, städteregionalen Gesundheitskiosk.

- 21 • Wir stehen für eine vernünftige, wissenschaftsbasierte und progressive
22 Drogenpolitik. So wollen wir die Suchthilfe und präventive Angebote (wie
23 z.B. Bildungsangebote) weiterentwickeln und auch zukünftig fördern.

24 Um einen ganzheitlichen und integrierenden Ansatz weiter voranzubringen, bei dem
25 die Städteregion die betroffenen Kommunen unterstützt z.B. (Drug Checking,
26 Streetwork Herzogenrath, Drogenkonsumräume, Querbeet). Die Legalisierung von
27 Cannabis begrüßen wir, ebenso eine mögliche Bewerbung als Cannabis-Modellregion.
28 Zudem wollen wir Jugendliche besser schützen.

- 29 • Die Städteregion ist seit Jahren im Kampf gegen sexuell übertragbare
30 Krankheiten aktiv. Dazu werden diverse Träger im Bereich der
31 Sexualpädagogik und -prävention mit zeitgemäßer Kommunikation unterstützt.
32 Testmöglichkeiten auf sexuell übertragbaren Krankheiten müssen
33 niedrigschwellig und aufsuchend angeboten werden und nicht nur im
34 Gesundheitsamt. Bei Bedarf muss das Angebot an schnellen, anonymen Tests
35 auch ausgebaut werden.
- 36 • Neben der Pflegeinfrastruktur sind uns Qualitätssicherung, die
37 Arbeitsbedingungen in der Pflege (Pflegekräftebeauftragte) sowie die
38 Ausbildung und Weiterbildung der Fachkräfte (Bildungszentrum für Pflege
39 und Gesundheit) weiterhin ein Anliegen.

40 **2. Gleichberechtigung und Teilhabe**

41 **Eine Städteregion der Geschlechtergleichstellung**

42 In unserer Städteregion ist für Diskriminierung, Ausgrenzung oder
43 Frauenfeindlichkeit kein Platz. Unsere Städteregion ist für alle Menschen –
44 unabhängig vom Geschlecht bzw. der geschlechtlichen Identität. Wir Grüne setzen
45 uns aktiv für die konsequente Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der
46 Städteregion ein, sowie allen

47 anderen, die sich in diesem Geschlechterkonzept nicht wiederfinden. Da Frauen
48 leider noch lange nicht gleichberechtigt sind, setzen wir uns für folgendes ein:

- 49 • Im aktuellen Städteregionstag befinden sich 23 Frauen* von insgesamt 72
50 Mitgliedern, circa 1/3. Das muss sich ändern! Deswegen besetzen wir unsere

51 Listen paritätisch, sodass für uns mindestens 50% der
52 Städteregionstagsmitglieder weiblich* sind.

- 53 • Bei der Besetzung von leitenden Positionen in der Verwaltung sowie in
54 Gesellschaften & Aufsichtsräten mit städteregionaler Beteiligung werden
55 wir weiterhin darauf achten und hinwirken, dass Frauen zukünftig noch
56 stärker repräsentiert sind als bisher. Hierfür werden wir einen Public
57 Corporate Governance Kodex für die Städteregion etablieren.
- 58 • Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir weiter
59 vorantreiben und die Verwaltung noch familienfreundlicher gestalten. Die
60 schon umgesetzten Maßnahmen wie familienfreundliche Arbeitszeiten,
61 Teilzeitmodelle, Möglichkeiten zur mobilen Arbeit und der Ausbau der
62 Betriebskitaplätze l Dies soll gleichermaßen allen Geschlechtern
63 ermöglichen mehr Verantwortung für die Familie und Kinder zu übernehmen.
- 64 • Wir setzen uns dafür ein im Verwaltungsgebäude der Städteregion kostenlose
65 Menstruationsprodukte zur Verfügung zu stellen. Auch prüfen wir ein
66 nachhaltiges Konzept der Umsetzung an den Schulen in der Städteregion
67 Aachen in Zusammenarbeit mit anderen Kreisen und Kommunen, die die solche
68 Konzepte bereits erfolgreich umsetzen.

69 **Eine Städteregion, die sicher für Frauen* ist**

70 Gewalt gegen Frauen* ist wie überall in Deutschland auch in der Städteregion ein
71 großes Problem. Das muss sich ändern! Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die
72 Istanbul Konvention auch in der Städteregion umgesetzt wird und dazu mit
73 entsprechenden Ressourcen ausgestattet wird.

- 74 • Die Struktur zum Schutz von Frauen*, Frauenhäuser sowie - beratungsstellen
75 und Frauen- und Mädchenarbeit werden wir weiterhin konsequent fördern,
76 unterstützen und ausbauen. Dazu sollen die Informationen über Ansprüche
77 und Unterstützungsangebote bekannter gemacht werden und auch die
78 Informationen auf den Webseiten der Frauenberatungsstellen leichter
79 zugänglich zu machen.
- 80 • Dazu wollen wir auch mehr Präventionsarbeit und den Fokus auf
81 (potenzielle) Täter*innen und Bystander verstärken.
- 82 • Nach sexualisierter Gewalt fällt es Betroffenen oft schwer eine
83 Entscheidung zu treffen, ob sie eine Anzeige erstatten wollen oder nicht.

84 Da die Spuren schnell gesichert werden müssen haben wir in der
85 Städtereion die Anonymen Spurensicherung auf den Weg gebracht! Die
86 Anonyme Spurensicherung ermöglicht es allen Betroffenen sexualisierter
87 Gewalt die Spuren der Tat anonym bis zu 2 Jahren speichern zu lassen.
88 Innerhalb der 2 Jahre können Betroffene eine Anzeige erstatten und die
89 anonym gesicherten Beweismittel einbringen. Wir setzen uns dafür ein, dass
90 dieses Angebot nun auch umgesetzt und weiter etabliert wird.

- 91 • Die in den entsprechenden Bereichen arbeitenden Fachkräfte und (Sozial)
92 Wissenschaftler*innen wollen wir auch in Zukunft weiterhin durch
93 Fachkonferenzen und -tagungen in die (sozial-)politischen Entscheidungen
94 einbeziehen und mit ihnen gemeinsam Politik gestalten.

95

3. Integration

96 Migration und Integration

97 Die Städtereion Aachen ist vielfältig und weltoffen und soll es auch bleiben.
98 Diese Vielfalt haben wir GRÜNE stets als Chance und als Motor für die
99 Entwicklung der Städtereion gesehen. Dabei sind die Unterstützung und
100 Möglichkeit zur Integration zentral. Wir setzen auf eine koordinierte
101 Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen, Initiativen und städtereionalen
102 Institutionen, um eine gelungene Integration zu ermöglichen.

103 Deshalb verfolgen wir folgende Ziele:

- 104 • **Unterstützung von Initiativen und Ehrenamtlichen:** Die zahlreichen
105 engagierten Initiativen und Ehrenamtlichen in der Städtereion leisten
106 einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration. Wir wollen ihre Arbeit
107 weiterhin fördern und ihre Strukturen stärken, um Zugewanderten den Zugang
108 zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe zu erleichtern.
- 109 • **Ausbau des Kommunalen Integrationszentrums:** Das städtereionale Kommunale
110 Integrationszentrum spielt eine Schlüsselrolle bei der Koordination und
111 Unterstützung von Integrationsmaßnahmen. Wir setzen uns hier für einen
112 weiteren Ausbau und die Bereitstellung ausreichender Ressourcen ein, damit
113 es weiterhin gezielt Unterstützung im behördlichen Raum und verschiedenen
114 Lebenslagen bieten kann.

- 115 • **Weitere Verbesserung der Dienstleistungen im Ausländeramt:** Uns ist
116 wichtig, dass sich das Ausländeramt der Städteregion noch stärker als
117 Dienstleister versteht und bürokratische Hürden abbaut. Wir werden uns
118 weiterhin dafür einsetzen, dass Prozesse wie die Terminvergabe und die
119 Bearbeitung von Anliegen effizienter und Bürger*innenfreundlicher
120 gestaltet werden.
- 121 • **Arbeitsmarktintegration fördern:** Die Integration in den Arbeitsmarkt ist
122 ein wesentlicher Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir setzen uns
123 dafür ein, dass das städteregionale Jobcenter Zugewanderte gezielt
124 unterstützt und begleitet. Bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte soll
125 das Ausländeramt als unterstützende Anlaufstelle fungieren. Dies umfasst
126 individuelle
- 127 Förderprogramme, die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen und die
128 Zusammenarbeit mit Arbeitgeber*innen. Auch nach bundesweiten Kürzungen, die
129 diese Aufgabe erschweren, nehmen wir im Jobcenterbeirat weiterhin positiv
130 Einfluss.
- 131 • **Psychische Betreuung Geflüchteter:** Wir wollen auch gerade die
132 psychosoziale Betreuung Geflüchteter weiter unterstützen und dafür
133 geeignete Angebote schaffen.

134 **4.4. Jugend**

135 **Gute Bildung- und Teilhabechancen von Anfang an**

136 **Unsere Ziele in der Kinder- und Jugendarbeit**

137 Wir setzen uns für eine gerechte und inklusive Gesellschaft ein, in der alle
138 Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft
139 die gleichen Chancen haben. Unser Ziel ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen
140 von Anfang an zu verbessern.

141 Daher wollen wir:

142 **Eine sichere Zukunft für Kinder/ Kinder stärken**
143 **durch präventive und familienunterstützende**
144 **Maßnahmen**

145 Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
146 ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. Kinder- und Jugendhilfe muss
147 präventiv und unterstützend wirken, um den Schutz von Kindern gewährleisten zu
148 können und Familien in schwierigen Lebenslagen zu entlasten. In den letzten
149 Jahren haben wir zahlreiche Familienzentren eröffnet mit vielen Angeboten für
150 Familien in allen, auch prekären Lebenssituationen. Wir haben die
151 Schulsozialarbeit ausgebaut/ demokratische Bildung. Die Steigenden bei den
152 Hilfen zur Erziehung sind eine Herausforderung für die kommunalen Haushalte.
153 Dennoch ist es wichtig, an dieser Stelle nicht zu sparen, sondern die
154 notwendigen Hilfen bereit zu stellen.

155 Hier setzen wir uns weiterhin für folgende Maßnahmen ein:

- 156 • **Frühe Hilfen weiter ausbauen:** Wir möchten die Zusammenarbeit zwischen
157 Jugendamt, Familienzentren und Kitas und Schulen intensivieren, um Eltern
158 frühzeitig zu unterstützen und Risikofaktoren für Kinder, wie Armut oder
159 Überlastung der Eltern, zu reduzieren. Beratungs- und
160 Unterstützungsangebote sollen leicht zugänglich und gut vernetzt sein.
161 Auch Kinder von Armut betroffenen Familien sollen in durch die Jugendhilfe
162 unterstützt werden. Die Präventionsketten wollen wir weiter stärken.

- 163 • **Flexible Hilfen für Familien weiterentwickeln:** Die Kinder- und Jugendhilfe
164 muss Angebote für Familien entwickeln, die je nach Bedarf flexibel und
165 niedrigschwellig zugänglich sind. Dazu gehören auch aufsuchende Hilfen,
166 Angebote zur Unterstützung von Familien wie für Ehe-, Familien- und
167 Lebensberatungsstellen sowie Elternkurse.

- 168 • **Alleinerziehende unterstützen:** Familienformen sind heute vielfältig und
169 bunt. Aber insbesondere die Familien Alleinerziehender unterliegen einem
170 besonders hohen Armutsrisiko, weshalb wir hier Bedarf für ein verstärktes
171 und über das bisher Beschriebene hinausgehendes Unterstützungs- und
172 Beratungsangebot sehen.

- 173 • **Mehr Präventionsarbeit in Kitas, Schulen und Jugendzentren:** Programme zur
174 Prävention von Gewalt, Mobbing und Missbrauch müssen in allen
175 Bildungseinrichtungen verankert werden. Dafür sollen verstärkt Expert, wie
176 Schulsozialarbeiter*innen oder Pädagog*innen, eingesetzt werden, die
177 präventiv arbeiten und betroffene Kinder und Jugendliche unterstützen.

178 **Sicherstellung der Angebote der Freien** 179 **Jugendarbeit für Freizeit, Kultur und Sport**

180 Eine sinnvolle Freizeitgestaltung stärkt die Entwicklung von Kindern und
181 Jugendlichen und bietet ihnen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Mit
182 anderen zusammen lernen und aktiv zu sein, selbstbestimmt und selbstorganisiert
183 für sich und für die Gemeinschaft zu handeln, sind wichtige demokratische Werte.

184 In der Vergangenheit haben wir die Bildungszugabe erfolgreich ausgebaut und
185 weiterentwickelt, um allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf
186 hochwertige Bildungs- und Freizeitangebote zu ermöglichen. Besonders Familien
187 mit geringen finanziellen Mitteln sollen davon profitieren, indem ihnen der
188 Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsangeboten erleichtert wird.

189 Wir setzen uns für eine vielfältige und bedarfsgerechte Freizeit-, Kultur- und
190 Sportförderung ein:

- 191 • **Offene Jugendtreffs fördern:** Wir wollen bestehende Jugendzentren und
192 Jugendtreffs stärken und neue kostenfreie Angebote schaffen. Besonders in
193 strukturschwachen Regionen muss es Orte geben, an denen Jugendliche sich
194 aufhalten, kreativ sein und an Projekten mitarbeiten können.

- 195 • **Streetworking ausbauen.** Wir wollen das Streetwork und die außerschulische
196 Jugendarbeit stärken, um Bildung, soziales Miteinander und Demokratie auch
197 außerhalb der Schule erlebbar zu machen. Jugendverbände, Vereine und
198 Initiativen, aber auch die Kommunen sollen dafür besser unterstützt
199 werden.

200 **4.5 Teilhabe/ Wohnraum**

201 Wir möchten in einer sozialen und solidarischen Städtereion, die allen
202 gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und denjenigen, die vor besonderen
203 Herausforderungen stehen, sich in einer schwierigen Lebenssituation oder sogar
204 in einer Notlage befinden, Unterstützung anbietet.

205 Eine Voraussetzung dafür sind sichere Wohnverhältnisse.

- 206 • Neben den zahlreichen schon im Kapitel Infrastruktur/Wohnen aufgeführten
207 Maßnahmen, setzen wir uns für die Fortführung verschiedener Projekte gegen
208 Wohnungslosigkeit ein, wie bpsw. „Endlich ein ZUHAUSE!“ des
209 städteregionalen Jobcenters, welches bei drohendem Wohnungsverlust hilft
210 und diesen verhindern soll oder auch das noch recht neue “Housing First”,
211 welches bei bestehender Obdachlosigkeit die Rückkehr in ein geregeltes
212 Leben ermöglichen soll.

- 213 • Einen Ausstieg aus der Prostitution wollen wir in vergleichbarer Weise
214 durch die fortgeführte Zurverfügungstellung einer entsprechenden
215 Schutzwohnung inklusive begleitendem Betreuungskonzept unterstützen.
- 216 • Auch Energiearmut kann beim Wohnen zum Problem werden, weswegen wir den
217 Runden Tisch "Energiearmut" der Stadt Aachen und der Städteregion zur
218 Verhinderung von Energiesperren weiter unterstützen. Hier haben sich die
219 Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen sowie die Verbraucherzentralen
220 mit den örtlichen Energieversorgern und den kommunalen
221 Sozialleistungsträgern zusammengesetzt und gemeinsam und einheitlich
222 Vorgehensweisen zur Vermeidung von Energiesperren erarbeitet.

223 **4.6 Soziales/Teilhabe**

224 Auch Menschen mit Behinderung stehen in ihrem Alltag oft vor besonderen
225 Herausforderungen. Das noch vergleichsweise neue Bundesteilhabegesetz und seine
226 Umsetzung mit teilweise neu geregelten Zuständigkeiten werden wir weiter
227 kritisch begleiten, da es zwar in einigen aber noch nicht in allen Bereichen zu
228 Verbesserungen geführt hat.

- 229 • Wir stehen zudem für eine Fortführung der städteregionalen
230 Inklusionsangebote wie bspw. die Koordinierungs- und Beratungsstelle für
231 systemische Inklusionsassistenz (KOBASI), die Tischkicker-Liga und weitere
232 Punkte aus dem gemeinsam erarbeiteten städteregionalen Aktionsplan
233 Inklusion, welcher kontinuierlich fortgeschrieben werden sollte.
- 234 • Chancen Menschen wieder in Arbeit zu bringen, sehen wir auch bei der
235 Teilzeitausbildung sowie bei modularen Teilqualifizierungen
- 236 • Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer besonderer und herausfordernder
237 Lebenssituationen, zu denen zum Teil bereits in anderen Textabschnitten
238 Aussagen zu finden sind. Allen gemein ist jedoch, dass es in der
239 Städteregion ein vielfältiges Hilfsangebot durch entsprechende
240 Trägervereine oder Wohlfahrtsverbände gibt, die Teilhabe ermöglichen und
241 so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Diese Angebotsvielfalt zu
242 erhalten, möglichst auskömmlich zu finanzieren und noch eventuelle Lücken
243 zu schließen ist uns ein außerordentliches Anliegen in der nächsten
244 Wahlperiode, die voraussichtlich von schlechteren finanziellen
245 Rahmenbedingungen geprägt sein wird

246 **Eine Städteregion ohne Ausgrenzung**

- 247
- Neben Antisemitismus sollte auch Antiislamismus/Islamophobie erwähnt
- 248 werden, aber ebenso das Problem islamistischer Extremismus und passend
- 249 dazu das Projekt Wegweiser

250 Antisemitismus hat in der politischen Kultur der demokratischen Parteien in der
251 Städteregion keinen Platz. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung,
252 ist eine besondere Sensibilität im Umgang mit Antisemitismus unerlässlich. Daher
253 wollen wir weiterhin:

- 254
- eine aktive Erinnerungskultur schaffen.
- 255
- Partnerschaften von Schulen und Jugendeinrichtungen mit israelischen
- 256 Institutionen fördern,
- 257
- Dialog und Begegnung unterstützen, damit in unserer Gesellschaft jüdisches
- 258 Leben angstfrei und unbefangen möglich ist

259 **Eine Städteregion, die queeres Leben fördert**

- 260
- Wir fördern aktiv Vereine und Initiativen sowie Beratungsstellen, die
- 261 queeres Leben in der Städteregion fördern (z.B. Rainbow und SCHLAU).

262 **4.7. Ehrenamt**

263 Für uns GRÜNE sind auch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer
264 wichtig. Hier müssen Anreize zur Bindung und Neugewinnung von Ehrenamtlichen
265 Menschen geschaffen werden. Folgende Maßnahmen können wir uns hier vorstellen,
266 um das Ehrenamt noch attraktiver zu machen, damit wir noch mehr Menschen
267 gewinnen können:

- 268
- Vergünstigungen bei Eintritten zu kulturellen oder Sportveranstaltungen
- 269 etc.
- 270
- wir wünschen uns, dass sich die Ehrenamtszeit positiv auf die
- 271 individuellen Rentenpunkte auswirkt
- 272
- Einrichtung von sogenannten Coworking Places (Homeoffice/Mobiles Arbeiten)
- 273 in den Räumlichkeiten der Rettungs- und Katastrophenschutzeinheiten.
- 274
- Im Ehrenamt sollen zudem Geschlechteraspekte mitgedacht werden.